

Ausgabe 1/2019 vom 21. Januar 2019

Brüderle: „Wer vertritt hier wen?“ bpa Arbeitgeberverbandspräsident Brüderle zu Verdi-Forderungen

Bewertung durch den bpa Arbeitgeberverband

Tarifvertrag Altenpflege: ver.di- Bundestarifkommission beschließt Forderungen - mindestens 16 Euro pro Stunde für Pflegefachkräfte

Brüderle: „Wer vertritt hier wen?“ bpa Arbeitgeberverbandspräsident Brüderle zu Verdi-Forderungen



Zu den veröffentlichten Forderungen der ver.di-Bundestarifkommission Altenpflege erklärt der Präsident des bpa Arbeitgeberverbandspräsident Rainer Brüderle:

„Es bleibt bemerkenswert, dass die Verdi, die so gut wie keine Mitglieder unter den Beschäftigten der Altenpflege hat, sich anmaßt, für die ganze Branche zu sprechen. Die Frage, wer vertritt hier eigentlich wen, wird in den kommenden Wochen verstärkt eine Rolle spielen müssen. Insbesondere dann, wenn die mitgliederschwache Verdi nach dem Staat ruft, um Verhandlungsergebnisse mit wem auch immer auf die gesamte Branche zu erstrecken.“

Der bpa Arbeitgeberverband wird die weitere Entwicklung beobachten. Wir sind mit unseren Arbeitsvertragsrichtlinien, die mittlerweile in allen Bundesländern eingeführt sind, gut aufgestellt. Wir stellen den privaten Anbietern damit Mindestbedingungen zur Verfügung, mit deren Hilfe sie ihre Mitarbeiter gut bezahlen können und sich im Wettbewerb um die Arbeitnehmer nicht verstecken brauchen. Allgemeinverbindliche Tarife, die eine Minderheit einer Mehrheit aufzwingen will, sind daher überflüssig.“

Bewertung durch den bpa Arbeitgeberverband

Die Tarifkommission der Verdi hat am Freitag erste

Forderungen für mögliche Tarifverhandlungen mit einem noch zu gründenden Arbeitgeberverband vorgelegt. Nachdem die Tariff Kommission bereits zweimal getagt hat, ohne konkrete Forderungen zu formulieren, hat sie beim dritten Mal tatsächlich die Vorankündigungen wahrgemacht. Sie orientiert sich bei den Lohnhöhen für ungelehrte Hilfskräfte (12,84 Euro) und Fachkräfte (16,00 Euro) am geltenden Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes für Pflege- und Betreuungseinrichtungen (TVöD-B). Eine regionale Differenzierung zwischen Ost und West wird abgelehnt. Darüber hinaus fordert die Gewerkschaft 30 Tage Mindesturlaub sowie eine grundsätzliche Mehrfachbesetzung aller Schichten. Der beabsichtigte Tarifvertrag soll dabei nicht nur Pflegekräfte erfassen, sondern sich auf alle Beschäftigten der Altenpflegebetriebe erstrecken.

Ziel der Verdi ist es, den auszuhandelnden Tarifvertrag durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) per Rechtsverordnung nach dem Arbeitnehmerentsendegesetz (AEntG) auf alle – also auch auf die tarifungebundenen – Unternehmen in der Altenpflege – erstrecken zu lassen. Da die Verdi die volle Ausschöpfung der Möglichkeiten des AEntG angekündigt hat, ist davon auszugehen, dass weitere – über die untenstehende Presseveröffentlichung hinausgehende – Forderungen noch zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben werden. Voraussichtlich wird die Verdi hier abwarten, bis ein Verhandlungspartner für die Forderungen gefunden ist.

Das Vorgehen der Verdi ist nicht unerwartet, bleibt aber dennoch höchst befremdlich. Es ist einzigartig, dass Forderungen ohne einen Adressaten aufgestellt werden. Zum anderen ist es bemerkenswert, dies mit der Zielsetzung einer Ausdehnung des möglichen Verhandlungsergebnisses auf die gesamte Branche zu tun. Die Verdi hat in der Altenpflege nahezu keine Mitglieder. Insbesondere bei den privaten Anbietern bewegt sich der Organisationsgrad im unteren einstelligen Prozentbereich. Da drängt sich der Verdacht auf, dass es der Verdi vorrangig nicht um die Beschäftigten in der Pflege geht, sondern vielmehr um eigene Organisationsinteressen.

Wir werden die weiteren Entwicklungen genau beobachten und Ihnen aktuell berichten.

Tarifvertrag Altenpflege: ver.di- Bundestarifkommission beschließt Forderungen – mindestens 16 Euro pro Stunde für Pflegefachkräfte

Die Bundestarifkommission Altenpflege der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) hat auf ihrer heutigen Sitzung ihre Forderungen für einen Tarifvertrag Altenpflege beschlossen, der auf



das gesamte Arbeitsfeld erstreckt werden soll. „Die Zeit drängt. Um das gesellschaftlich wichtige Feld der Altenpflege attraktiv zu machen, brauchen wir mehr Personal und eine gute Bezahlung. Der angestrebte Tarifvertrag wird dazu erheblich beitragen“, sagte ver.di-Bundesvorstandsmitglied Sylvia Bühler. Mit ihrem Forderungskatalog habe die ver.di-Bundestarifkommission ihre Hausaufgaben erledigt. „Wir sind startklar für Tarifverhandlungen, jetzt sind die Arbeitgeber am Zug“, sagte Bühler.

Konkret fordert ver.di für Pflegefachkräfte einen Einstiegslohn von mindestens 16 Euro pro Stunde, für Pflegehilfskräfte soll dieser mindestens 12,84 Euro betragen. Diese Werte sollen bundesweit gelten, unterschiedliche Entgelte in Ost und West soll es nicht geben. Zudem fordert ver.di einen Urlaubsanspruch von 30 Tagen pro Jahr bei einer Fünf-Tage-Woche. Darüber hinaus verlangt ver.di, dass künftig keine Beschäftigte bzw. keine Beschäftigter in Altenpflegeeinrichtungen in einer Schicht allein arbeiten muss.

Die ver.di-Bundestarifkommission Altenpflege setzt sich aus Vertreter/innen aus allen ver.di-Landesbezirken und allen Trägerarten zusammen: aus kommunalen Einrichtungen, freigemeinnützigen – also weltliche und kirchliche Wohlfahrtsverbände – und kommerziellen Pflegeunternehmen.

„Unser Ziel ist ein Tarifvertrag, der vom Bundesarbeitsminister auf das gesamte Arbeitsfeld erstreckt wird. Und zwar auf die stationäre und ambulante Altenpflege für alle Beschäftigten dort, nicht nur für Pflegekräfte“, so Bühler weiter. ver.di wolle alle Regelungsmöglichkeiten ausschöpfen, die das Arbeitnehmerentsendegesetz biete. Der Weg, den Tarifvertrag über das Arbeitnehmerentsendegesetz zu erstrecken, gewährleiste auch, dass bereits bestehende bessere Tarifregelungen weiter gelten. Bühler: „Mit guten Arbeitsbedingungen und einer angemessenen Bezahlung können erfahrene Fachkräfte gehalten und neue gewonnen werden. Und viele, die in Teilzeittätigkeiten geflüchtet seien, werden wieder aufstocken. Ein bundesweit geltender Tarifvertrag hilft nicht nur den Beschäftigten, sondern letztendlich auch den Arbeitgebern.“



angemeldet haben.

[Abmelden](#)

Gesendet von



© 2018 bpa Arbeitgeberverband e.V.